

Die Fremdmacher : Widerstand gegen die schweizerische Asyl- und Migrationspolitik : zum Jubiläum von Solidarité sans frontières (sosf) [Anni Lanz, Manfred Züfle]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **100 (2006)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

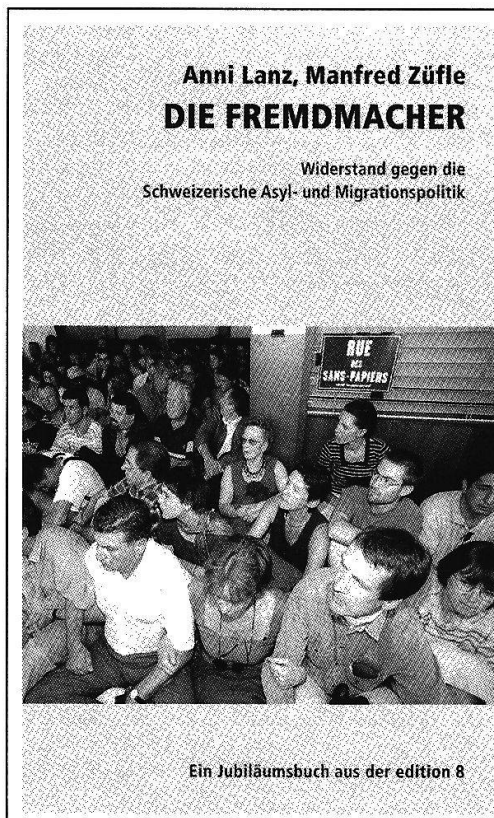
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ländlichen Gegenden ist, konnten wir kaum nachprüfen, da nur wenige Reisen uns aus der Agglomeration Pjöngjang führten. In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts war Nordkorea noch ein Industrieland, nach dem *Koreakrieg* und mit dem autoritären, isolationistischen Regime war das Ziel je länger je mehr die Selbstversorgung mit einer Landwirtschaft, die kaum über Maschinen verfügt.

Ist Nordkorea also ein hoffnungsloser Fall? Kurzfristig bestimmt, vielleicht auch mittelfristig. Doch wenn wir langfristig etwas für die 23 Millionen Nordkoreaner/innen tun wollen, müssen wir jetzt beginnen. Die *Schweiz* hat eine *ausserordentliche Stellung*; ausländische Diplomaten beneiden uns um die guten Kontakte zur Regierung. Regelmässig wiesen wir darauf hin, dass das Schweizer Parlament Entwicklungshilfegelder nur bewillige, wenn das Land *transparenter* werde. Vielleicht ist dieses Pochen auf Transparenz ein Mittel, um

mehr Offenheit und damit auch Demokratie zu erwirken. In einem kleinen Detail hatten wir uns immerhin durchgesetzt. Anders als die meisten anderen Reisegruppen machten wir schon vor der Ankunft klar, dass wir keinen Kranz am Grab des Führervaters Kim Il Sung niederlegen würden. Zur Überraschung von Nordkorea-Routiniers wurde unser Wunsch akzeptiert.

Im nächsten oder übernächsten Jahr soll eine Delegation der KDWU zum *Gegenbesuch* in die Schweiz kommen. Schon jetzt drängten wir darauf, dass nicht nur Abgeordnete aus Pjöngjang, sondern auch aus ländlichen Gebieten dabei sein werden. Ob's etwas bringt? Eine schlüssige Antwort habe ich nicht. Doch was bringen die *Drohgebärden* auf internationaler Ebene? Hat Bushs Verortung von Nordkorea auf der «Achse des Bösen» das Problem entschärft? Dann bevorzuge ich doch lieber kleinste Schritte und hoffe, dass das Land irgendwann die Mauern abreissen wird. ●



Wie Fremde und Fremdes in den letzten dreissig Jahren konstruiert und vom ebenso konstruierten Eigenen ab- und ausgegrenzt werden, beschreiben Manfred Züfle und Anni Lanz aus der Sicht eines politisch denkenden Schriftstellers und einer Basisaktivistin.

Das im Auftrag von Solidarité sans frontières geschriebene Buch «Die Fremdmacher. Widerstand gegen die schweizerische Asyl- und Migrationspolitik» (rund 150 Seiten) wurde im Verlag edition 8 veröffentlicht. Preis: 22 Franken. Erhältlich im Buchhandel und bei Solidarité sans frontières, sekretariat@sosf.ch, Tel. 031 311 07 70